

## Die Morgenandacht

---

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

**11. bis 16. Juli 2022: "West-Side-Story"**

**Von Manfred Maria Büsing, Diakon und Seelsorger aus Hannover**

1961 wurde Leonard Bernsteins "West Side Story" erstmals verfilmt. 2021 dann erneut - dieses Mal von Steven Spielberg. Manfred Maria Büsing liebt dieses Musical seit seinem zwölften Lebensjahr und findet Motive darin, die sowohl in der Bibel als auch im Leben eine große Rolle spielen.



**Manfred Maria Büsing**

Redaktion  
Radiopastor Marco Voigt  
Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Kiel  
Gartenstraße 20, 24103 Kiel  
Tel. (0431) 55 77 96 10  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 11. Juli 2022,**

Früher konnte man sich in unserer Stadtbücherei unter anderem auch Schallplatten ausleihen. Große schwarze Scheiben mit einem kleinen Loch in der Mitte. Und es gab eine A- und eine B-Seite. Ich war vielleicht zwölf und ich wählte die Platten meist nach dem Cover aus. An eine erinnere ich mich bis heute. Die Farbe Rot fiel mir ins Auge. Drei Worte auf Englisch. Eine Art Feuertreppe. Darauf angedeutet zwei tanzende Menschen. Verschiedene Namen, nur den von Leonard Bernstein hatte ich vorher schon mal gehört. Die Leihfrist betrug damals eine Woche. Ich habe mindestens dreimal verlängert. Mich hatte die Musik dermaßen gepackt und ergriffen. "West Side Story". Die vielen ganz unterschiedlichen Stücke, Titel und Inhalte. Ja klar, "Maria", "Amerika", "I Feel Pretty" - und das berührende "Somewhere". Leonard Bernstein hatte die Musik geschrieben - wohl aus dem Herzen heraus. Bernstein, aufgewachsen in der jüdischen Tradition. Er liebt schon als Kind den Klang der Orgel und den gottesdienstlichen Gesang in der Synagoge. Er lernt Klavier, schätzt Johann Sebastian Bach und sagt später einmal: "Für Bach war alles in der Musik Religion, sie zu schreiben war ein Glaubensbekenntnis, sie zu spielen ein Gottesdienst. Jede Note war nur an Gott gerichtet. Das trifft auf alle Teile des Werkes zu, wie weltlich auch immer ihr Verwendungszweck gewesen war. Ich habe mir immer gedacht, wäre die alttestamentliche Behauptung 'Im Anfang war das Wort' buchstäblich wahr, dann müsste dieses Wort ein gesungenes Wort gewesen sein." In der Musik, im Gesang, in Wort und Bewegung auf Reisen gehen. Vielleicht eine Entdeckung machen, eine Begegnung. Zwischen den Zeilen, mitten im Klang sogar Gott entdecken – zumindest einen Hauch davon. Trost finden, Musik als Seelsorge, der Tanz als Leibsorge. Und der "Alles in Allem" mittendrin. Nun möchte ich das Musical "West Side Story" nicht religiös überinterpretieren. Aber Sie gern in dieser Woche mitnehmen auf eine Entdeckungsreise. In die Straßen von Manhattan, in eine Tanzhalle, in eine Kirche, auf einen Balkon. Und vor allem aber in unsere eigenen Geschichten hinein. Drehbuch, Regie und Komponist: das Leben und ganz bestimmt auch Gott.

### **Dienstag, 12. Juli 2022**

Die "West Side Story" hieß zunächst "East Side Story". Die ersten Ideen zu diesem Musical tauchten bereits im Januar 1949 auf. Leonard Bernstein, schon damals ein recht bekannter Komponist, wurde gefragt und er sagte zu. Es sollte eine moderne Version von "Romeo und Julia" werden. In der Grundidee fanden sich Themen wie der christlich-jüdische Konflikt. Doch die Themen weiteten sich. Bernstein suchte ein Team mit Autoren, Dramaturgen und Choreographen aus. Es sollten dann aber noch mehrere Jahre vergehen, bis es zur Uraufführung im September 1957 kam. Mit großem Erfolg über die vielen Jahre hinweg. Vielleicht auch deshalb, weil sich in diesem Werk so viele Themen, so viele kleine und große Lebensgeschichten wiederfinden. Krieg und Frieden, Leid und Hoffnung, Liebe, Grenzen und auch die Überwindung von Grenzen. Ich muss an die Worte aus dem Alten Testament denken. Alles hat seine Zeit und jede Erfahrung hat ihren Augenblick. Geboren werden hat seine Zeit und sterben hat seine Zeit. Augenblicke von Bedrohung und Angst gehören zum Leben. Heilen und Vergeben haben ihre Stunde. Abrechnen hat seine Zeit und bauen hat seine Zeit. Kostbar ist die Stunde des Weinens, befreiend sind die Augenblicke des Lachens. Klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit. Jede Umarmung hat ihre Zeit, aber auch die Erfahrung, einander fremd zu sein. Ich kenne Stunden des Suchens, ich kenne auch Stunden gähnender Leere. Es gibt eine Zeit zum Kämpfen und eine anzunehmen, was ist. Es gibt den richtigen Augenblick für klare Worte und den zum Schweigen. Lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit, Streit hat seine Zeit und Frieden hat seine Zeit.

Und gleich am Anfang tauchen sie auf, die Jets aus New York und die Sharks, die Haie. Zugezogene Puerto-Ricaner. Unterschiedliche ethnische Gruppen, die Konflikte sind vorprogrammiert. Ein Urthema. Der Kampf um Raum, Freiheit und Anerkennung. Damals zwischen den verfeindeten Familien von Romeo und Julia in Verona. Zwischen Israel und Palästina, zwischen den Jets und den Sharks. Und natürlich gehen dabei unsere Gedanken auch in die Ukraine. Hört das denn nie auf mit streiten und töten? Der biblische Zeittext endet mit: Frieden hat seine Zeit. Ja, danach sehnen wir uns. Nicht nur im Musical. Sondern gerade jetzt in diesen harten realen Kriegszeiten. Dazu helfe uns Gott und unser eigenes Handeln.

### **Mittwoch, 13. Juli 2022**

Maria - ob der Autor der "West Side Story" diesen Namen bewusst gewählt hat? Ob Jerome Robbins diese Rolle so angelegt hat, dass wir gleich an die junge Maria aus der Weihnachtsgeschichte denken müssen oder gar an die Mutter Gottes? Nun, zu Beginn sehen wir sie im Musical zunächst als lebensfrohen, lebenshungrigen und quirlig-aufgedrehten Teenager. Klar, und dann kommt die Liebe mit ins Spiel. Der Romeo heißt Tony. Sie gehört zu den Sharks. Er gehört zu den Jets. Die Konflikte sind vorprogrammiert. Aber erst mal blüht die Liebe auf. Begegnung im Tanzsaal. Erste Blicke, erste Worte, erste Berührung. Ein magischer Moment. Später hören wir, der schönste Klang, den ich je vernommen habe: Maria. Alle schönen Klänge der Welt in einem einzigen Wort: Maria. Ich habe gerade ein Mädchen namens Maria getroffen, und auf einmal wird dieser Name nie mehr derselbe für mich sein. Maria. Und auf einmal habe ich entdeckt, wie wundervoll ein Klang sein kann! Sag es laut und es spielt Musik, Sag es leise und es ist fast wie ein Gebet. Ich werde nie aufhören, Maria zu sagen! Sag es laut, und es spielt Musik, Sag es leise, und es ist fast wie ein Gebet. Der schönste Klang, den ich je vernommen habe. Maria. Die Liebe ist langmütig und eifert nicht. Sie glaubt alles und sie duldet alles. Sie sucht nicht das Ihre. Maria reift mit der Zeit. Sie wandelt sich vom Teenager zur starken Frau. Sie spürt, dass die Liebe kein Spiel, sondern ein Geschenk des Lebens ist. Zum Ende hin durchbricht sie den Teufelskreis der Rache. Sie kann sogar den Mord an ihrem Bruder und an Ihrem Geliebten vergeben. Sie rückt damit ikonenhaft ein wenig an Michelangelos Pietà heran, also die Mutter Gottes, die ihren toten Sohn in den Armen hält. Große Worte, vielleicht. Großes Filmszenario, wahrscheinlich. Und dennoch und gerade deswegen möchte ich etwas in mein alltägliches Leben mitnehmen. Von Maria und Tony etwas lernen. Auch von den alten Worten der Bibel. Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung - diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

### **Donnerstag, 14. Juli 2022**

"Schindlers Liste", "E.T. - Der Außerirdische", "Jurassic Park": Steven Spielberg steht für großes Kino. An das Genre Musical wagt er sich erst spät. Er war mit der Erstverfilmung 1961 groß geworden. Kannte alle Szenen, Dialoge und Songs. Er ist 75, als 2021 seine West Side Story in die Kinos kommt. Sein Motto: Traditionen bewahren. Neues wagen. Eine gelungene Mischung. Ein großer Erfolg. Zahlreiche Oscar-Nominierungen und Filmpreise. Und gerade denke ich, wenn Steven Spielberg wohl die Bibel verfilmen würde. Der Stoff ist ja auch vielschichtig, sogar noch mehr als eine "West Side Story". Und es gäbe bestimmt auch Tanzszenen, Leichtigkeit, Alltag, Herz, Gefühl und manche Verrücktheit. All das steckt doch auch in der Bibel. Oft aber versteckt, eher zwischen den Zeilen. Steven Spielberg inszeniert frisch, fromm, fröhlich und frei. Da bekommt die Schwere, die Dramatik, das Leid, das Dunkel auch eine helle Farbe. In der "West Side Story" singt die Protagonistin Maria das "I Feel Pretty". Ganz unbeschwert singt sie es mit Ihren Freundinnen: Ich fühle mich hübsch! Oh, so hübsch!

Und witzig und fröhlich! Und ich bemitleide jedes Mädchen, das heute nicht Ich ist. Ich fühle mich bezaubernd! Oh, so bezaubernd. Es ist erschreckend, wie bezaubernd ich mich fühle! Und so hübsch, dass ich kaum glauben kann, dass ich echt bin. Ich fühle mich umwerfend und hinreißend. Habe Lust zu rennen und zu tanzen vor Freude. Denn ich werde von einem hübschen, wundervollen Wesen geliebt! So ein hübsches Gesicht, so ein hübsches Kleid! So ein hübsches Lächeln, so ein hübsches Ich! Die Leichtigkeit in aller Schwere und Dramatik. Hier im Musical. Oder zum Beispiel auch in der Bach'schen "Matthäuspasion". Da tauchen immer mal wieder lichte Momente auf, seelsorgerliche Aufhellungen. Vergewisserungen des Daseins. Das kann ich sogar für mich selbst zwischen den Zeilen der Bibel lesen und auch für mich geltend machen. Du bist schön, Manfred, du bist wie du bist. Du darfst dich gut fühlen, träumen, Pläne haben, freundlich sein, verrückte Dinge tun. Lieben und geliebt werden, von anderen Menschen und auch von Gott.

### **Freitag, 15. Juli 2022**

"West Side Story". "Welches Stück magst Du am liebsten daraus?", werde ich gefragt. Und ich sage spontan: "jedes". Alle Lieder daraus sind mir mit der Zeit richtige Ohrwürmer geworden. Lebenswegbegleiter, wie auch so manches Kirchenlied oder eine Bach-Kantate oder ein fetziges Kirchentagslied. Aber auf zwei Titel warte ich immer ganz besonders. Da ist das "One Hand, One Heart". Für einen stillen Moment sind Maria und Tony allein. Kein Krieg, keine Feindschaft, kein Hass. Die Grenzen verschwimmen. Beide spielen nicht ihre Hochzeit, sie meinen es ganz ernst: Beide kommen aus katholischen Traditionen. Und das Stück ist so innig, dass man meinen könnte, Gott selbst ist mit Ihnen im Raum. Mache aus unseren beiden Händen eine Hand Mache aus unseren beiden Herzen ein Herz, Mache aus unseren Gelübden ein letztes Gelübde: Nur der Tod wird uns jetzt trennen. Mache aus unseren Leben ein Leben, Tag für Tag, ein Leben. Jetzt fängt es an, jetzt fangen wir an. Eine Hand, ein Herz; Selbst der Tod wird uns jetzt nicht trennen. Schnell danach landen wir wieder in der Wirklichkeit, in den scheinbaren Realitäten. Es folgt das Quintett. Ein Medley der verschiedenen Charaktere und ihrer Erwartungen. Die Jets mit Riff. Die Sharks mit Bernardo, dazu Anita, Maria und Tony. Und mit ihnen finden wir uns in unseren täglichen Ungereimtheiten, Ungerechtigkeiten, in unseren Träumen, Hoffnungen und Sehnsüchten. In den Widersprüchlichkeiten dieses Krieges. Nicht weit weg irgendwo im nirgendwo – sondern direkt vor unserer Haustür. Das Tonight singen sie. Alle ganz unterschiedlich und doch auch alle gleichzeitig in einem Lied. Wer kann uns jetzt noch die Augen öffnen – wer ein entschiedenes entscheidendes Stopp, Aus und vorbei rufen. Und ich füge diesem Lebensregiebuch noch meine persönliche Frage hinzu: Gott, wo bist du? Warum greifst du nicht ein? Wo bleibt Dein Machtwort? Ist das wirklich dein Wille, was da gerade auf Erden geschieht? Der erste Akt der "West Side Story" endet mit Kampf und nach einer Messerstecherei mit dem Tod von Riff und Bernardo. Danach, erst mal Pause. Durchatmen. Nachdenken. Was war da denn noch? Die alten Bachchoräle, Passion und Auferstehung. "One Hand, One Heart" - mache aus unseren Leben ein Leben, Tag für Tag, ein Leben.

### **Samstag, 16. Juli 2022**

Die "West Side Story" geht zu Ende. Letzte Szene. Und immer bin ich gespannt, wie die letzten Minuten wohl inszeniert werden. Damals, 1961, und jetzt bei Steven Spielberg, 2021. Und wie machen das die Theater und die Opernhäuser? Das Ende bleibt hängen? Stimmt! Das Beste kommt zum Schluss? Nein, leider nicht wirklich. Kurz vor Schluss wird nun auch noch Tony erschossen. Völlig sinnlos. Er stirbt in den Armen von Maria.

Die alten biblischen Geschichten haben, zumindest zunächst, auch kein schnelles Happy End. Sintflut und erst dann der Regenbogen. Wüstenentbehrung und erst dann das gelobte Land. Passion und erst dann Auferstehung. Krieg und hoffentlich sehr bald auch wieder Frieden. Es braucht einen langen Atem, Geduld und eine Hoffungs- melodie, eine Vision, mindestens ein Strohalm. In der "West Side Story" ist bei aller Dra- matik diese Melodie, sind die Hoffnungsworte immer mit dabei. There's a place for us - "Somewhere". Und so klingen diese Hoffnungsworte:

*Es gibt einen Ort für uns irgendwo einen Ort für uns  
Friede und Stille und ein freies Land warten irgendwo auf uns.  
Es gibt eine Zeit für uns, irgendwann eine Zeit für uns,  
Zeit miteinander, mit freier Zeit, Zeit, zu schauen, Zeit, zu lieben,  
Irgendwo werden wir eine neue Möglichkeit zu leben finden,  
Wir werden eine Möglichkeit zur Vergebung finden,  
Es gibt einen Ort für uns, eine Zeit und einen Ort für uns.  
Halt meine Hand, und wir sind schon halbwegs dort.  
Halt meine Hand, und ich werde dich dorthin bringen, Somewhere.*

Lange noch bleibe ich im Kino nach dem Film sitzen. Sehe den Abspann - höre noch- mal den ganzen Strauß der wundervollen Bernstein-Musik. Ich brauche noch ein Ta- schentuch und etwas Zeit. Ich bin berührt, aufgewühlt, aber auch gefüllt mit Zuversicht und Hoffnung. Wie im richtigen Leben denke ich. Wie im richtigen Glaubensleben, fühle ich. Manhattan ist auch vor meiner Haustür. Der Krieg nicht weit davon entfernt. Aber Gottseidank ebenso nah: Glaube und Zuversicht. Die Einladung und die Auffor- derung, das Böse mit Gutem zu überwinden.